

ZUM ELFTEN MAL TRAFEN SICH BEI BERLIN DIE „FREUNDE MOSAMBIKS“

DAS HEIMLICHE JUBILÄUM

Alle zwei Jahre, am vorletzten April-Wochenende gibt es diesen besonderen Jour fixe – auf Einladung der Berlin-Brandenburgischen Auslandsgesellschaft treffen sich in Erkner bei Berlin die „Freunde Mosambiks“: Menschen aus der DDR, der BRD, dem vereinigten Deutschland, die in Mosambik gearbeitet haben, oder das weiterhin tun. Sie haben in dieser Zeit dort Freunde gefunden und das Land lieben gelernt. In diesem Jahr, vom 20. bis 22. April, folgten dem Ruf wieder rund hundert von ihnen.

Von Matthias Kunert

Mosambiks Botschafter in Deutschland, Amadeu Paulo Samuel da Conceição, gab – und das ist schon eine gute Tradition auf diesen Treffen – einen Überblick über die jüngsten Entwicklungen in seinem Land. Eine Volkszählung im vergangenen Jahr ergab, dass Mosambik jetzt 28 Millionen EinwohnerInnen hat. Bei der weiteren Entwicklung des Landes setzt die Regierung in Maputo die Schwerpunkte auf Bewässerungsprojekte in der Landwirtschaft (um Lebensmittelimporte abzulösen und Exporte zu ermöglichen) sowie auf die Entwicklung des Tourismus, der Infrastruktur und des Energiesektors. Für den Oktober dieses Jahres sind Kommunal- und Provinzwahlen angekündigt. Im Herbst 2019 wird das Parlament des Landes neu gewählt.

EIN BESONDERER GAST

Ein Höhepunkt des Treffens war zweifellos der Besuch des mosambikanischen Autors Mia Couto. Er stellte sein gerade auf Deutsch erschienenes Buch „Imani“ (Unionsverlag, 22 Euro) vor, in dem er vom Widerstand des Königs Ngunungyane aus Gaza im 19. Jahrhundert gegen die portugiesischen Kolonialherren berichtet. Der Roman ist aus der Perspektive der jungen afrikanischen Dolmetscherin Imani erzählt – in der für Couto charakteristischen, von Bildern überquellenden, fast märchenhaften Sprache. Der Kenner afrikanischer Literatur Michael Kegler entlockte als Moderator dem sehr freundlichen aber doch zurückhaltenden, fast schüchtern wirkenden Couto im Gespräch ein paar Details seiner Arbeitsweise und Recherche für das Buch. Und nach einem kurzen vom Autor auf Portugiesisch gelesenen Abschnitt trug der Schauspieler Frank Arnold, der schon zahlreiche Hörbücher eingelesen hat, mehrere Kapitel aus „Imani“ auf Deutsch vor.

SPANNENDE EINBLICKE

Derzeit studieren acht Frauen und 18 Männer aus Mosambik in den Fachrichtungen Geologie/Mineralogie, Geoökologie und Energietechnik an der Bergakademie in Freiberg/Sachsen. Nach diesem Studium sollen sie dereinst in ihrer Heimat dazu beitragen, die reichen Bodenschätze des Landes für die eigene Volkswirtschaft möglichst optimal nutzbar zu machen. In Erkner reiste eine kleine Abordnung mit sieben dieser Studenten an. Nelson Macamo aus der Provinz Gaza und Arsénio Mathé aus Maputo erzählten mit viel Selbstironie und einem gleichfalls ironischen Blick auf ihre GastgeberInnen, wie sie sich zu Hause auf das Studium in Deutschland vorbereiteten, wie sie in diesem Land empfangen wurden, und wie sie erfolgreich ihre ersten Studienmonate meisterten.

DIALOG AUF AUGENHÖHE

Tabea Behnisch stellte Beispiele vor, wie sich der Koordinierungskreis Mosambik seit nunmehr 41 Jahren für den partnerschaftlichen Dialog zwischen den Menschen beider Länder einsetzt. So organisiert der KKM beispielsweise Fortbildungen für deutsche LehrerInnen und gibt ihnen Bildungsmaterialien an die Hand, mit denen sie ihren SchülerInnen Empathie für globale Probleme vermitteln und damit Kooperationsbereitschaft wecken und stärken können. Eindrucksvoll zeigte Tabea Behnisch, wie etwa mithilfe einer – nach unserer eurozentrierten Sehgewohnheit – „auf dem Kopf stehenden“ – Erdkarte unser Weltbild – „auf die Füße gestellt“ werden kann.

Tristan Riedel von der Cronon AG Berlin berichtete über den Fortgang des MozamBIT-Projekts, bei dem junge deutsche IT-Fachleute in Maputo an der Ausbildung einheimischer IT-ExpertInnen mitwirken. Das erfolgreiche Programm, das 2010 von der Strato AG begonnen wurde, geht nunmehr schon in die achte Runde.

UMWELTBILDUNGSPROJEKT

Am Vortag des offiziellen Treffens der Freunde Mosambiks, am Freitag Abend, informierte Susanne Laudahn vom Solidaritätsdienst International (SODI) die bereits angereisten Gäste über ein Umweltbildungszentrum, das 2016 in der Hauptstadt Mosambiks eröffnet worden ist. Es entstand im Rahmen der Partnerschaft des Berliner Bezirks Lichtenberg mit KaMubukwana (ehemals 5. Stadtbezirk) in Maputo. Mosambik ist schon seit Jahren sehr stark vom globalen Klimawandel betroffen. Immer wieder leiden die Menschen unter schweren Überschwemmungen oder Dürren. Es kommt also darauf an, auch hier vor Ort Strategien zu entwickeln, um die schlimmen Folgen für die Menschen und für die Wirtschaft des Landes zu mildern und solchen Katastrophen künftig möglichst vorzubeugen. In dem Zentrum werden Jugendliche aus der Stadt geschult und lokale ExpertInnen tauschen mit internationalen Fachleuten ihr Wissen aus. Derzeit wird ein Nachfolgeprojekt vorbereitet. Dabei soll es unter anderem um verbesserte Hygiene durch die Reinigung von Abwasserkanälen sowie den Bau von Tiefbrunnen und mobilen Toiletten gehen.

Zum elften Mal kamen die „Freunde Mosambiks“ zusammen – das erste Treffen fand also vor zwanzig Jahren statt. Doch von diesem Jubiläum sprach in Erkner keiner, vielleicht weil manche der Älteren fürchten, dass es kein zwölftes Treffen mehr geben könnte. Aber die Teilnahme zum Beispiel der mosambikanischen Studenten aus Freiberg oder die Fortführung des MozamBIT-Projekts durch engagierte junge Deutsche, machen Mut, dass es auch in Zukunft in diesem Land viele Freundinnen und Freunde Mosambiks geben wird.

Matthias Kunert war 1987 bis 1990 Korrespondent der Nachrichtenagentur ADN in Maputo.